

Tätigkeitsbericht 2011

Die Fachkommission Transplantation der Sächsischen Landesärztekammer hat im Jahr 2011 dreimal getagt, zahlreiche Probleme der Organ- und Gewebespende und –transplantation sowie Besonderheiten der Lebendspende, Verfahrensweisen bei der Hirntoddiagnostik und die weiterhin unbefriedigende Organspendesituation in der Region und in ganz Deutschland wurden bei den Sitzungen im März, Mai und Oktober bearbeitet.

Auf der ersten konstituierenden Sitzung der Transplantationskommission für die Wahlperiode 2011/2015 wurde Prof. Dr. Johann Hauss als Vorsitzender wiedergewählt. Prof. Dr. Katrin Engelmann wurde als stellvertretende Vorsitzende gewählt. Als Vertreter der Sächsischen Landesärztekammer für den regionalen Fachbeirat der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) wurde PD Dr. Jochen Machetanz gewählt sowie Prof. Dr. jur. Bernd-Rüdiger Kern als stellvertretendes Mitglied. Über viele Jahre hat Prof. Dr. Heinz Diettrich die Kommission Transplantation der Sächsischen Landesärztekammer im Fachbeirat der DSO vertreten. Mit Schreiben vom 31. August 2011 hat Prof. Dr. Heinz Diettrich bekanntgegeben, dass er sich aus allen Kommissionen zurückziehen wolle. Dies wurde von allen Transplantationsmedizinern in der Region bedauernd zur Kenntnis genommen. Prof. Dr. Heinz Diettrich wurde für seine mehr als zwanzigjährige sehr engagierte Tätigkeit für die Belange der Organspende und –transplantation außerordentlich gedankt.

Das Jahr 2011 brachte leider insgesamt einen Rückgang der Organspende in Deutschland: 1.200 Menschen haben nach ihrem Tod ihre Organe gespendet, 96 Spender weniger im Vergleich zum Vorjahr. Bundesweit war daher auch ein Rückgang der gespendeten Organe auf 3.917 zu verzeichnen, während im Vorjahr noch 4.205 Organe bundesweit gespendet wurden. Die Anzahl der durchgeführten Transplantationen fiel auf 4.054 im Jahr 2011 ab (2010: 4.326). Im Verlauf des Jahres war bundesweit dieses schlechte Ergebnis bereits abzusehen, das trotz aller Aktivitäten in vielen beteiligten Institutionen zu einer deutlichen Ernüchterung führte.

In den Tabellen 1 und 2 sind die Anzahl der Organspender sowie die gespendeten Organe im regionalen Vergleich 2010 und 2011 dargestellt, in der Tabelle 3 die Anzahl der durchgeführten Transplantationen.

In Tabelle 4 ist die Zahl der Organspender pro 1 Million Einwohner im Jahre 2010 aufgeführt, in der Tabelle 5 diese Anzahl im Jahr 2011. Auffallend ist, dass die Region Ost mit 19,1 Spendern pro 1 Million Einwohner im Jahr 2011 die führende Position in Deutschland einnimmt, der Bundesdurchschnitt insgesamt ist allerdings von 15,9 im Jahr 2010 auf 14,7 im Jahr 2011 abgefallen.

Die Anzahl postmortaler Organspender in Sachsen betrug im Jahr 2011 77, die Anzahl der Organspender pro Million Einwohner in Sachsen lag bei 18,6.

Die folgenden Tabellen 6 und 7 zeigen die Anzahl der postmortal gespendeten Organe in Sachsen im Jahr 2011 sowie die Zahl der Organtransplantationen nach postmortalen Organspende. Auffällig ist, dass in der Bilanz mehr Nieren exportiert und mehr Lebern

importiert wurden, während sich die Bilanz bei der Transplantation von Herz, Lunge und Pankreas fast ausgeglichen darstellt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass der dringend benötigte deutliche Anstieg der Organspenderaten bei ca. 12.000 Menschen in Deutschland auf den unterschiedlichen Wartelisten auch im Jahr 2011 nicht realisiert werden konnte, nach wie vor ist der deutliche Organmangel in der Bundesrepublik ein ernst zu nehmendes Problem. Mehr als drei Menschen täglich versterben während der Wartezeit auf ein passendes Spenderorgan.

Große Erwartungen wurden daher in die Novellierung des Transplantationsgesetzes gesetzt, der Deutsche Ethikrat hatte ja bereits im Vorjahr für eine Änderung des Gesetzes plädiert. Die Ständige Kommission der Bundesärztekammer erarbeitete schließlich zahlreiche Vorschläge und einigte sich auf eine „Selbstbestimmungslösung mit Information und Erklärungspflicht“, nachdem zwischenzeitlich eine Abstimmung in der Ständigen Kommission der Bundesärztekammer zu Gunsten der Widerspruchslösung für Aufsehen gesorgt hatte. Intensivste Diskussionen und detaillierte Lösungsvorschläge (Erklärungslösung, Entscheidungslösung, Äußerungsregelung etc.) wurden in den verschiedensten Gremien diskutiert und führten schließlich zu einem Gesetzesvorhaben, dass durch die Initiative der beiden Fraktionsvorsitzenden von CDU/CSU und SPD, Herrn Kauder und Herrn Steinmeier vorangetrieben wurde. Inzwischen wurde bekanntlich ein Regierungsentwurf in den Bundesrat eingebracht und wird in diesem Jahr im Bundestag entschieden. Die Gesetzesänderung soll ebenfalls 2012 in Kraft treten.

Ob die Aufnahme einer Erklärungsregelung ins Transplantationsgesetz mehr Zustimmung zur Organspende bringen wird, ist umstritten. Der Vorteil der Äußerungsregelung gegenüber der bisherigen erweiterten Zustimmungsregelung ist allerdings, dass nun dem Gesetz die Erwartung einer Entscheidung zur Organspende zu entnehmen sein wird. Trifft ein potenzieller Organspender keine Entscheidung und ist auch den Angehörigen oder dem Lebenspartner kein Entschluss des potenziellen Spenders zur Organspende bekannt, so sollen wie bisher die Angehörigen die Entscheidung unter Beachtung des Willens des potenziellen Organspenders nach Feststellung des Todes treffen. Die Möglichkeit, die Entscheidung über die Organspende einem Dritten zu übertragen, soll ergänzend erhalten bleiben. Weitere Maßnahmen sollen implementiert werden, um die Bereitschaft zur postmortalen Organspende nach Feststellung des Hirntodes zu erhöhen und damit den bestehenden Organmangel zu verringern.

Ausblick auf die künftigen Aufgaben Folgende Themen, die in der nächsten Kommissionssitzung im Januar 2012 noch abgestimmt, ergänzt und priorisiert werden, sollen in Zukunft verstärkt Berücksichtigung finden:

- Förderung der Organspendebereitschaft durch Beteiligung am Maßnahmenkatalog zur Information der Bevölkerung,
- Finanzierung der Organspende (finanzielle Grundlagen für eine leistungsgerechte Vergütung und Erstattung der tatsächlichen Aufwendungen), Abstimmung mit der Krankenhausgesellschaft Sachsen,
- Unterstützung von Maßnahmen, die die Integration des Themas Organspende und -transplantation in der ärztlichen Ausbildung fördern,

- Angebot spezieller Fortbildungsmaßnahmen für Ärzte, Beteiligung am Curriculum Organspende (Zusammenarbeit mit den Ärztekammern von Sachsen-Anhalt, Thüringen und mit der DSO),
- Vertiefung der Zusammenarbeit mit Rechtsanwälten und Notaren (zum Beispiel zu medizinischen Aspekten der Verknüpfung einer Erklärung zur Organspende mit Patientenverfügungen),
- neue Aspekte der Gewebespende (juristische Grundlagen, neue Entwicklungen und technische Innovationen),
- Fragen der Hirntoddiagnostik (zum Beispiel Überarbeitung des Hirntodprotokolls, Mitarbeit in Arbeitsgruppen auf Bundesebene),
- Fragen der Lebendspende (enge Kooperation mit der Kommission Lebendspende).

Tabelle 1

Anzahl der Organspender¹ im regionalen Vergleich 2010 und 2011

Region	2010	2011
Nord	213	193
Nordost	144	129
Ost	155	166
Bayern	192	189
Baden-Württemberg	134	115
Mitte	202	165
Nordrhein-Westfalen	256	243
Bundesweit	1296	1200

1 ohne Lebendspenden, ohne Dominospende

Tabelle 2

Anzahl der gespendeten Organ² im regionalen Vergleich 2010 und 2011

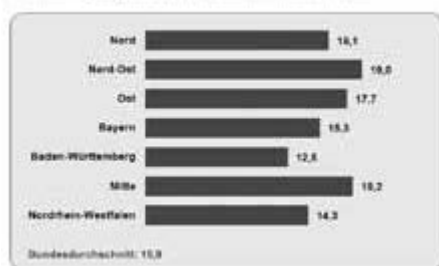
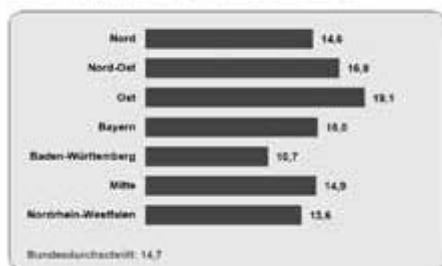
Region	2010	2011
Nord	729	650
Nordost	447	428
Ost	468	488
Bayern	628	628
Baden-Württemberg	422	372
Mitte	707	540
Nordrhein-Westfalen	804	811
Bundesweit	4205	3917

2 in Deutschland entnommen und später in Deutschland oder im Ausland transplantiert.
Ohne Lebendspende, ohne Dominospende, ohne Pankreas-Inseln

Tabelle 3Anzahl der durchgeführten Transplantationen³ im regionalen Vergleich 2010 und 2011

Region	2010	2011
Nord	906	823
Nordost	455	382
Ost	470	470
Bayern	651	630
Baden-Württemberg	497	481
Mitte	444	335
Nordrhein-Westfalen	903	933
Bundesweit	4326	4054

3 Ohne Transplantation nach Lebendspende/Dominospende, inklusive Pankreas-Inseln

Tabelle 4Zahl der Organspender¹ pro eine Mio. Einwohner² 2010Zahl der Organspender¹ pro eine Mio. Einwohner² 2010**Tabelle 5**Zahl der Organspender¹ pro eine Mio. Einwohner² 2011Zahl der Organspender¹ pro eine Mio. Einwohner² 2011**Tabelle 6**

Postmortal gespendete Organe in Sachsen im Jahr 2011

Niere	Leber	Herz	Lunge	Pankreas	Organe gesamt
131	60	26	19	11	247

Tabelle 7

Transplantation nach postmortaler Organspende in Sachsen im Jahr 2011

Niere	Leber	Herz	Lunge	Pankreas	Organe gesamt
84	97	34	20	7	242

Prof. Dr. Johann Hauss, Leipzig, Vorsitzender
(veröffentlicht in der Broschüre „Tätigkeitsbericht 2011“)